

B e r i c h t

des

Schweiz. Konsuls in Cincinnati für die Staaten Ohio, Indiana und Kentucky (Hrn. F. Ritchie aus Zürich) über das Jahr 1870.

(Vom 5. Januar 1871.)

An den hohen Schweiz. Bundesrath.

I. Staat Ohio.

Die Handelskammer Cincinnati's, deren Bericht ich zuerst vorlege, besteht aus circa 619 der hervorragendsten Firmen aller Branchen und hat sich von jeher um das Aufblühen dieser Stadt sehr verdient gemacht.

Eine direkte Ein- und Ausfuhr nach Europa hat Cincinnati früher nicht besessen; erst seit einem Jahre ist es, nach Wegräumung mancher Hindernisse, als Importhafen anerkannt worden. Nach hier bestimmte europäische Artikel mußten das Zollhaus in New-York passiren, wodurch der Handel eine starke Hemmung erlitt, indem solche Waaren von den dortigen Zollbeamten wochenlang zurückbehalten wurden. Ich schließe hier eine Tabelle über die hier im verfloffenen Jahre verfertigten Artikel und deren Werth an:

Bücher und Zeitungen	\$ 2,849,000
Schuhe und Stiefel	3,648,000
Brod und Biskuit	1,921,000
Holz und Baumaterial	3,308,000
Gußarbeit (inclusive Defen)	2,541,000
Seife, Kerzen u. s. w.	7,820,000
Kleider	11,297,000

Hüte und Mützen	\$ 350,000
Fabrikirte Eisenwaaren	" 4,000,000
Leberfabrikate	" 2,270,000
Cigarren und Tabak	" 6,000,000
Wagenbau	" 431,000
Küfmaterial	" 700,000
Baumwollenartikel	" 800,000
Pharmazeutische Produkte	" 1,948,000
Möbelsn	" 5,927,000
Kurzwaaren	" 800,000
Pferdegeschirre und Sättel	" 425,000
Geistige Getränke	" 4,849,000
Bier, Ale	" 3,829,000
Maschinen	" 4,246,000
Papier	" 445,000
Fabrikation von Weißblech	" 902,000

In diesem Verzeichnisse erscheint bloß ein Theil unserer Erzeugnisse. Es folgt nun eine Tabelle über die Ein- und Ausfuhr von 1870 und deren Werth:

In- und ausländische baumwollene und wollene Waaren	\$ 145,630,000
Schuhe und Stiefel	" 7,461,000
Pferdegeschirre	" 5,447,000
Häute	" 1,046,000
Schweine	" 11,799,000
Pferde	" 1,790,000
Eisen	" 8,640,000
Leber	" 1,082,000
Geräuchertes Fleisch	" 2,560,000
Petroleum	" 1,440,000
Weizen	" 1,740,000
Butter	" 1,500,000
Korn	" 1,630,000
Käse	" 1,293,000
Kaffee	" 7,593,000
Mehl	" 4,056,000
Hanf	" 2,399,000
Liqueurs	" 1,095,000
Melasse	" 2,586,000
Nägel	" 1,366,000
Zucker	" 8,330,000
Tabak	" 13,780,000
Holz	" 6,300,000
Kohlen	" 3,000,000

Totaleinfuhr von Aus- und Inland \$ 312,978,655

Totalausfuhr einheimischer Waaren „ 193,517,000

Verglichen mit der Tabelle des Jahres 1869 zeigt diejenige des Jahres 1870 eine Erhöhung von 29 Millionen in der Einfuhr und von etwas weniger als 19 Millionen in der Ausfuhr. Es ist zu bemerken, daß die Verschiffung auf dem Ohioflusse dem Geschäftsverkehr in diesem Jahre nicht zu genügen vermochte. Um nun diesem Umstande einigermaßen abzuhelpen, wurden im verfloffenen Jahre 34 neue Dampfschiffe und Barken mit zusammen 13,570 Tonnengehalt) gebaut. Im Jahre 1869 war die Zahl der neugebauten Dampfschiffe und Barken nicht mehr als 11 (Tonnengehalt 4224). In den hiesigen Hafen sind im Jahre 1870 327 Dampfschiffe mit 78,109 Tonnengehalt eingelaufen, im Jahre 1869 aber nur 294 mit einem Gehalte von 69,774 Tonnen.

Vor wenigen Tagen hieher zurückgekehrt, erhielt ich von Hrn. R. S. Stephenson, dem hiesigen Zollbeamten, den offiziellen Bericht über die in unserm Zollamte im Jahre 1870 zur Verzollung gelangten Waaren. Es wurden verzollt:

Kaffee	.	.	.	.	£	7,073,150
Thee	.	.	.	.	"	267,160
Zucker	.	.	.	.	"	1,452,663
Reis	.	.	.	.	"	105,148
Geistige Getränke	.	.	.	.	Gall.	3,986
Wein	.	.	.	.	"	8,253
Käse	.	.	.	.	Zthr.	292,887

Seitdem nun unser Zollamt unabhängig dasteht, können mit der Schweiz direkte Verbindungen angeknüpft werden. Von großer Bedeutung für die Fabrikanten in der Schweiz ist der hiesige Käsehandel; das Gleiche ist der Fall hinsichtlich des Uhren- und Seiden-, weniger aber hinsichtlich des Handels mit Baumwollenwaaren. Auch derjenige mit Vändern besitzt eine große Bedeutung.

Uebergehend zu den Erzeugnissen der Landwirthschaft unseres Staates erwähne ich:

1. Der Käse, welcher meist im nordöstlichen Theile des Staates Ohio fabrizirt wird. Im vorigen Jahre war die Produktion beinahe 4 Millionen Pfund stärker als die von 1869; 1870 sind 37,694,400 Pfund, dagegen 1869 nur 33,819,000 Pfund verschifft worden. Ein großer Theil dieser Käse ging nach Liverpool (England) und ihre Billigkeit und gelungene Nachahmung sind es, die den Schweizerkäse verdrängt haben. Der Preis dieser amerikanischen Käse, 1. Qualität, beträgt von der Sennerei weg nur 16½ Cents, während die schweizerischen bedeutend höher stehen. Wäre hier nicht eine Eingangszollrevision angezeigt?

2. Korn. Das Produkt hat im vorigen Jahr durch die ungünstige Witterung gelitten.

3. Weizen. Das große Produkt des Staates hatte das nämliche Schicksal. Nichts desto weniger betrug der Umsatz des verflossenen Jahres 1,125,341 Bushels. Der Umsatz von Mehl durch unsere Handelskammer erreichte die Höhe von 774,344 Faß. Durchschnittlicher Preis \$ 4. 62 Cents.

4. Hafer. Die Ernte war im Jahre 1869 eine bedeutend bessere als im Vorjahre, wo ihr die Witterung so nachtheilig wurde.

5. Kartoffeln. Auch dieses Produkt lieferte 1870 aus eben demselben Grunde einen weit geringern Ertrag als früher.

6. Der Weinbau nimmt im Staate Ohio jedes Jahr zu, und es wird dieser Staat das große Weinland des Westens werden.

7. Schweineschlächtereien. Dieser Zweig ist in der Abnahme begriffen. Cincinnati war ehemals das große „Portopolis“ der Union, ist aber seit zehn Jahren von andern Städten überflügelt worden. So z. B. schlachtete Cincinnati im Jahre 1870 337,330 Schweine, Chicago dagegen deren 685,959.

Die Baarschaft im Staatschatz belief sich am 15. November 1869 auf \$ 438,060. Der zur Verfügung stehende Fond erreichte also die Höhe von \$ 4,837,992.

Die Jahresausgaben betrugen \$ 4,071,954, so daß der Baarvorrath des Schatzes am 15. November 1870 die Summe von \$ 766,038 repräsentirt hat.

Die öffentliche Schuld betrug am 15. November 1869, nach Abzug der in noch nicht fälligen Anleihen angelegten Kapitalien \$ 9,855,938. Während des verflossenen Jahres wurde von verschiedenen Anleihen eingelöst und in noch nicht fälligen Anleihen angelegt die Summe von \$ 125,860, wonach sich am 15. November 1870 die öffentliche Schuld auf \$ 9,732,077 belief. Die Fonds-Kommissionäre hatten sich für die Abbezahlung einer größern Summe bereit gehalten als wirklich gestiftet wurde, aber keine der Staatsbonds waren fällig, und einige der Bondsinhaber verlangten 10—12^o/_o, andere wollten davon um keinen Preis etwas abgeben.

Nachstehende Tabelle zeigt, wie stetig und rasch die Besteuerung in der Zunahme begriffen ist:

	1870.	1860.
Grasschaftsteuern . . .	\$ 1,975,088	\$ 665,951
Brückensteuer . . .	„ 1,474,148	„ 1,036,609
Armensteuer . . .	„ 657,116	„ 396,509
Gebäudesteuer . . .	„ 733,960	„ 505,516

	1870.	1860.
Begesteuer . . .	" 1,199,767	" 805,347
Eisenbahnsteuer . . .	" 461,848	—
Bezirkssteuer . . .	" 734,585	" 385,224
Schulsteuer . . .	" 4,960,771	" 3,473,524
Anderer Spezialsteuern . . .	" 1,152,339	" 803,098
Stadtsteuern . . .	" 5,447,766	" 3,941,683

Eine Revision ist nothwendig, und man erwartet, daß die gesetzgebende Behörde des Staates Ohio die Sache an die Hand nehme.

Unter der bestehenden umsichtigen Verwaltung fahren die Einnahmen unserer Strafanstalten fort, ihre Ausgaben zu übersteigen.

Gleichzeitig macht auch die Verbesserung der Lage und der Behandlung der Gefangenen erfreuliche Fortschritte. Die verhaßte und entwürdigende Uniform der Vergangenheit ist im Verschwinden begriffen; verbesserte Erziehungsmittel, weltliche sowohl als religiöse, gelangen zur Anwendung, und die Beamten der Anstalten legen das ernstliche Bestreben an den Tag, von jedem gesetzlichen Mittel Gebrauch zu machen, und die Sträflinge, in Gewohnheiten und Charakter gebessert und mit erhöhten Fähigkeiten der Gesellschaft wiederzugeben. Während im Laufe der letzten 25 Jahre in unserm Staate für die Verbesserung der Gefängnißdisziplin Vieles geschehen ist, kann es nicht geläugnet werden, daß noch viel mehr unausgeführt bleibt. Als Belohnung für gutes Verhalten wird jetzt dem Sträfling eine Reduktion seiner Strafzeit bewilligt; andererseits würde eine der Behörde, unter Aufstellung angemessener Bestimmungen, zu ertheilende Kompetenz, für schlechtes Verhalten eine Verlängerung der Strafzeit verfügen zu können, auf die Gefängnißdisziplin von wohlthätigem Einflusse sein.

Der Gouverneur äußert sich über die Klassifizierung der Gefangenen wie folgt:

„Die Wichtigkeit einer solchen Klassifizierung wird jetzt allgemein zugestanden. Aus Sparsamkeits- und andern Gründen wird aber die „Erstellung eines Gefängnisses, das zwischen dem Zuchthaus und geringern Strafanstalten die Mitte hält, vielleicht für einstweilen nicht beliebt werden.“ Es wird auch anempfohlen, dem Vereine zur Unterstützung entlassener Sträflinge jährlich eine kleine Summe zu bewilligen, wodurch wahrscheinlich eine große Anzahl solcher Leute gerettet werden könnte, die sonst einem verbrecherischen Lebenswandel anheimfällt. Die Grafschaftsstrafanstalten sind es, die wahrscheinlich zumeist an den Mängeln unseres Gefängnißsystems leiden. Es sollen jährlich in unsern Grafschaftsanstalten zirka 8000 Personen eingesperrt werden, welche im Allgemeinen als Verbrecher angeklagt sind und ihrer Prozeßirung entgegengehen. Es befinden sich aber daselbst auch Irrsinnige und Solche

in großer Zahl, denen nur kleinere Vergehen zur Last fallen. Der Junge wie der Alte, der Unschuldige wie der Schuldige, der verhärtete Verbrecher wie der Anfänger sitzen zusammen im gleichen Gefängniß, ohne nützliche Beschäftigung und mit reichlicher Muße und Gelegenheit, um Böses zu lernen. Diese Art von Gefängnissen kann mit Recht als Pflanzschule des Verbrechens bezeichnet werden. Pläne für Gefängnisse, die diese Uebelstände beseitigen, sind von dem Verein für entlassene Sträflinge bereits eingeliefert worden.

Laut einem aus Castle Garden in New-York mir zugegangenen Verzeichnisse betrug die Zahl der über New-York in den Jahren 1847—1869 eingewanderten Schweizer im Jahre

1847	1848	1849	1850	1851
1622,	1622,	1405,	2380,	4499,
1852	1853	1854	1855	1856
6471,	4604,	8883,	3273,	2559,
1857	1858	1859	1860	1861
2454,	1315,	791,	1422,	1398,
1862	1863	1864	1865	1866
1254,	1194,	1652,	2513,	3685,
1867	1868	1869		
3985,	3302,	2999.		

Die Auswanderung nach dem Nordwesten und Süden soll im verfloßenen Jahre eine sehr bedeutende gewesen sein. Namentlich im Süden stehen die Chancen für die Einwandernden erfreulich, da die Arbeitskräfte noch fehlen und der Neger, ohne zwingende Nothwendigkeit, nicht arbeiten will.

Eine ziemlich große Anzahl von Schweizern hat sich im Staate Ohio niedergelassen, wo sie sich mit Ackerbau beschäftigen. Die Gesamteinwohnerzahl betrug im Jahre 1860 2,343,739 und im Jahre 1870 2,662,649 Seelen.

Cincinnati zählt, wie bereits in meinem vorjährigen Berichte bemerkt, eine ziemlich große Anzahl Schweizer unter seiner Einwohnerschaft, die sich aber in ziemlich unbemittelten Verhältnissen befinden. Unterm 17. Februar 1870 hat der Bundesrath den Unterzeichneten ersucht, einen Wohlthätigkeitsverein behufs Unterstützung wirklich bedürftiger Schweizer zu gründen. Nun würde zwar ein Theil der hiesigen Schweizer gerne beitreten, wenn es ihre Mittel erlaubten, allein die größere Zahl hat sich bereits andern Hülfsgesellschaften angeschlossen und will keinen Pfennig opfern, wenn derselbe nichts einträgt. Gegen Einzahlung der monatlichen Beiträge garantiren die bestehenden vielen Wohlthätigkeitsgesellschaften ihren Mitgliedern Pflege und Unterstützung in Krankheitsfällen, und meine Bemühungen zur Gründung einer schweiz. Gesellschaft stoßen auf große Hindernisse.

Wir haben in Cincinnati zwei Schweizervereine: den Grütliverein und den Sängerkhor. Ersterer besteht aus 100 Mitgliedern und sein alleiniger Zweck ist die Unterstützung von Kranken, Wittwen und Waisen.

Nothleidende Schweizer, mögen dieselben herkommen, von wo sie wollen, werden von diesem Vereine nicht unterstützt. Der Sängerkhor zählt etwa 40 Mitglieder und hat schon oft, durch Veranstaltung von Konzerten, die Noth von dürftigen Schweizerfamilien gelindert.

II. Staat Indiana.!

Nach dem Steuerregister betrug das gesammte steuerpflichtige Vermögen dieses Staates im Jahre 1869 591,979,964 Dollars. Nach den Berichten der staatlichen Ausgleichungsbehörde hat es 1869 671,220,945 betragen. Diese Summe repräsentirt aber nicht einmal die Hälfte des nach dem Gesetze steuerbaren Grundeigenthums. Oft wird dasselbe, auch von den Grasschaftsbeamten, zu niedrig taxirt. Diese Praxis hat dann auch die allzuniedrige Taxirung des persönlichen Eigenthums zur Folge und dient dazu, den Wohlstand und die Bedeutung Indianas im Vergleiche zu andern Staaten herabzusetzen und die Einwanderung und Kapitalanlagen von diesem Staate fernzuhalten. Der Gouverneur empfiehlt deshalb, in Nachahmung der Gesetze des Staates Michigan zu beschließen, daß das Wort „Baarwerth“ bei der Schätzung des Grundeigenthums so auszulegen sei, daß darunter der gewöhnliche private Verkaufspreis an dem betreffenden Orte zu verstehen sei.

Zur Entwicklung der Hilfsquellen des Staates Indiana hat die am 7. März 1869 verfügte Errichtung eines geologischen und naturwissenschaftlichen, mit der Staatsackerbaubehörde in Verbindung stehenden Departements unendlich viel beigetragen. Professor C. T. Cop wurde zum Staatsgeologen ernannt, um die geologische Aufnahme des Staates in's Werk zu setzen. Schon jetzt hat es sich herausgestellt, daß Indiana einen unerschöpflichen Reichthum an Kohlenfeldern besitzt, die sich in der Breite von drei Meilen vom Ohioflusse her auf eine Länge von 150 Meilen über das Land erstrecken und namentlich für die Eisengießereien von unermäßigem Werthe sind.

Die Hauptprodukte des Staates sind Korn, Waizen, Hafer und Schweinezucht. Das Klima ist dasselbe, wie das des Staates Ohio.

Schweizer gibt es nicht viele in Indiana.

Indianapolis, die Hauptstadt, zählt etwa 60,000 Einwohner, worunter sich nur wenige Schweizer befinden. Die Stadt ist sehr hübsch angelegt, hat schöne Gebäude, breite Straßen und eine große Zahl bedeutender Geschäftshäuser. Es besteht ein Helvetia-Unterstützungsverein aus Schweizern und Deutschen.

III. Staat Kentucky.

Während des Jahres 1860 haben die Kommissäre des Tilgungsfonds \$ 234,465 Bonds eingelöst. Die Staatsschuld, den Schulfond abgerechnet, belief sich auf \$ 1,424,394. Die Tilgungsressourcen des Staates steigen auf \$ 2,539,297, der Nettoertrag des Uberschusses der Ressourcen also auf \$ 1,114,903. Die Staatseinkünfte im Jahre 1870 betrugen, mit Hinzurechnung der Kassarestanz von 1869, \$ 996,750, wogegen die Ausgaben des Jahres 1870 sich auf \$ 1,082,639 beliefen, mithin stellte sich ein Defizit von \$ 85,888 heraus. Es entstand infolge der Erbauung eines Asyls für die Taubstummen, von solchen für die Blödsinnigen, einer Bibliothek, eines Staatsgefängnisses u. s. w.

Das Revenüensystem erheischt eine Reform; die herrschenden Mängel fallen Jedem in die Augen. Wäre das Eigenthum im ganzen Staate gleichmäßig besteuert, so würden sich die Einnahmen um das Doppelte vermehren.

Versicherungsgeellschaften gibt es im Staate 152. Auch besteht ein amtliches Bureau, wo sich Jedermann über die Solidität der Gesellschaften unterrichten und demnach gegen Betrug und die Folgen eigener Unwissenheit sichern kann.

In ehrenwerthester Weise bestrebt sich Kentucky durch Aufstellung einer Agentur fremdes Kapital und fremde Arbeitskräfte heranzuziehen. Der Mangel an Arbeitskräften beginnt fühlbar zu werden.

Was die Eisenbahnen anbetrifft, steht Kentucky noch weit zurück, und die Verbindungen mit andern Staaten werden hiedurch sehr erschwert.

Die Hauptprodukte des Staates sind Tabak und Viehzucht und werden größtentheils nach dem übrigen Amerika exportirt. Sie liefern eine starke Einnahme.

Louisville, eine hübschgebaute Stadt von 108,000 Einwohnern, liegt am Ohioflusse und bezieht die meisten seiner Artikel von andern einheimischen Märkten. Keine direkte Importation aus Europa.

Schweizer gibt es ziemlich viele in Kentucky, besonders aber in Louisville. Fast jeder Zweig des Manufakturhandels und jeder Gewerbszweig wird durch sie vertreten. Die auf dem Lande wohnhaften befaßten sich mit Viehzucht, Ackerbau und Käseereien; durch die den Schweizern eigenthümliche Beharrlichkeit haben sie sich eine behagliche Existenz gegründet, viele sind sogar zu wirklichem Reichthum gelangt. In der Umgebung von Louisville befindet sich eine Anzahl von Schweizern, welche sich mit dem Milchhandel beschäftigen.

Außer dem schon seit Jahren bestehenden Unterstützungsverein „Grütli“ hat sich vor Kurzem, auf Anregung des Konsulats, noch ein zweiter Schweizer-Verein „Helvetia“ gebildet, dessen Zweck darin besteht:

1) Die Einwanderung von Schweizern nach dem Staate Kentucky zu fördern und zu leiten.

2) Den Einwanderern mit Rath und That zur Seite zu stehen und, wo es nöthig ist, sie zu unterstützen.

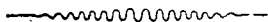
3) Bemittelten Einwanderern, welche Landankäufe beabsichtigen, dazu behülflich zu sein und sie vor Uebervortheilung zu sichern.

4) Hülfbedürftige, verunglückte und kranke Einwanderer und, in besondern Fällen, die eigenen Mitglieder zu unterstützen. Außerdem soll eine Bibliothek zur Unterhaltung und Belehrung der Vereinsmitglieder, sowie der Schweizer überhaupt, gegründet werden.

Dieser Verein zählt nun bereits 34 Mitglieder.

Das Einwanderungskomitee wird sich binnen Kurzem, wenn Solches nicht bereits schon geschehen, mit den schweizerischen Konsuln in den Vereinigten Staaten, mit den heimatischen Behörden und Vereinen in Verbindung setzen. Laut eingegangenen Berichten bietet Kentucky dem bemittelten wie dem unbemittelten Einwanderer große Vortheile; sein Klima ist ein sehr mildes und gesundes, der Boden fruchtbar, für jede Getreide- und Fruchtgattung geeignet. Obstbau und Viehzucht gedeihen auf das Beste; im westlichen Theile des Staates sogar auch der Weinbau. Außer Mais, Kartoffeln und Waizen u. s. w. wird, wie bereits bemerkt, im südwestlichen Theile des Staates Tabak, und zwar in den besten Sorten, erzeugt. Im Süden prosperirt selbst die Baumwollenkultur. In den Wäldern wachsen die besten und gesuchtesten Holzarten. Die Bergwerke enthalten reiche Lager der besten Steinkohlen und Eisenerze. Durch die im Bau begriffene Elisabethtown-Paducah-Eisenbahn wird die Mineral-Region dem Handel und Verkehr eröffnet.

Es mangelt einzig an tüchtigen Arbeitskräften, um diese Schätze an das Tageslicht zu bringen. Dieser Mangel an Arbeitskräften macht sich besonders fühlbar bei den Farmern im Innern des Staates, da nach der Abschaffung der Sklaverei die Schwarzen sich größtentheils nach den Städten begeben haben und nicht mehr auf dem Lande arbeiten wollen.



**Bericht des schweiz. Konsuls in Cincinnati für die Staaten Ohio, Indiana und Kentucky
(Hrn. J. Ritchie aus Zürich) über das Jahr 1870. (Vom 5. Januar 1871.)**

In	Bundesblatt
Dans	Feuille fédérale
In	Foglio federale
Jahr	1871
Année	
Anno	
Band	3
Volume	
Volume	
Heft	37
Cahier	
Numero	
Geschäftsnummer	---
Numéro d'affaire	
Numero dell'oggetto	
Datum	16.09.1871
Date	
Data	
Seite	355-363
Page	
Pagina	
Ref. No	10 007 011

Das Dokument wurde durch das Schweizerische Bundesarchiv digitalisiert.

Le document a été digitalisé par les Archives Fédérales Suisses.

Il documento è stato digitalizzato dell'Archivio federale svizzero.